

Bedrohte Wissenschaft: Forscher in Venezuela fürchten um ihre Zukunft

Wissenschaftler in Venezuela fürchten um ihre Zukunft unter Maduro, da repression und Zensur Forschung untergraben.



Der Präsident Nicolás Maduro setzt seine Offensive gegen die politische Opposition fort, während immer mehr Forscher in Venezuela erwägen, das Land zu verlassen. Seit der Nationalen Wahlbehörde ihm als Sieger der umstrittenen Präsidentschaftswahl im Juli erklärt hat, hat seine Regierung mehr als 1.600 Menschen, darunter Studenten und Professoren, festgenommen, so die Menschenrechtsorganisation Foro Penal aus Caracas. Edmundo González, der gegen Maduro in der Wahl antrat, floh am 8. September nach Spanien, um einer Festnahme zu entgehen.

Wissenschaftler, von denen einige im Gespräch mit Nature anonym bleiben möchten, da sie Vergeltungsmaßnahmen der Regierung fürchten, berichten, dass die Forschung in Venezuela

bereits zensiert und unterfinanziert war, und sie erwarten, dass sich die Situation weiter verschlechtert. Sie verweisen auf ein kürzlich verabschiedetes Gesetz, das von Maduros Regierung erlassen wurde und die nichtstaatlichen Organisationen (NGOs) reguliert, auf die einige Forscher für Finanzierung oder zur Veröffentlichung ihrer Forschung angewiesen sind. Dieses letzte Kapitel in Maduros Herrschaft könnte das Ende der unabhängigen Wissenschaft im Land bedeuten, sagen sie.

„Ich habe Angst, mit Ihnen zu sprechen“, sagte der im Ruhestand befindliche Biologe Jaime Requena zu Nature, während er nervös seine Abreise aus dem Land vorbereitete, aus Angst, dass die Behörden seinen Reisepass beschlagnahmen, um seine Ausreise zu verhindern. „Die Wissenschaft hier geht schnell den Bach herunter.“

Die Maduro-Regierung reagierte nicht auf eine Anfrage um Stellungnahme.

Das Ministerium für Volksmacht für Wissenschaft und Technologie in Venezuela **berichtet, dass etwa 24.000 Menschen in Forschung und Entwicklung beschäftigt sind**. Diese Zahl ist jedoch übertrieben, da sie alle Personen umfasst, die einen Abschluss haben und das Personal, das Labore reinigt und instand hält, sagt Requena, **der die Anzahl der Wissenschaftler im Land überwacht**. Im Jahr 2004, als die Wissenschaft in Venezuela stabiler war, waren nur etwa 7.100 Wissenschaftler aktiv in der Forschung tätig, sagt Requena, der Mitglied der Venezolanischen Akademie der Physikalischen, Mathematischen und Naturwissenschaften ist.

Da das Wissenschaftsministerium keine klaren, verlässlichen Informationen über seine Ausgaben mehr veröffentlicht, bewertet Requena die Forschungsleistung in wissenschaftlichen Zeitschriften als Indikator für die Gesundheit der venezolanischen Wissenschaft. Eine noch unveröffentlichte Analyse, die er im vergangenen Jahr durchgeführt hat, deutet darauf hin, dass es jetzt maximal 1.200 noch aktive

Wissenschaftler gibt.

Hervorbrechende Abwanderung

Nach Maduros Erklärung zum Sieger der Präsidentschaftswahlen im Juli brachen Proteste aus. Die Europäische Union, die Vereinigten Staaten und die meisten südamerikanischen Länder haben die Legitimität des Ergebnisses in Frage gestellt und gefordert, dass Maduro eine vollständige Stimmenauszählung veröffentlicht.

Die venezolanische Wirtschaft befindet sich seit Maduros Amtsantritt 2013 in der Krise.

Das Bruttoinlandsprodukt fiel von etwa 373 Milliarden USD im Jahr 2012 auf etwa 44 Milliarden USD im Jahr 2020 und hat sich nun leicht auf 106 Milliarden USD erholt. Die nationale Wissenschaftsfinanzierung liegt bei etwa 0,3–0,4 % davon (der Durchschnitt für OECD-Länder beträgt 2,7 %). Fast 8 Millionen Menschen – etwa ein Viertel der venezolanischen Bevölkerung – haben geschätzt, das Land verlassen, um Gewalt, Hunger und Armut zu entkommen.

Junge Wissenschaftler verlassen massenhaft das Land auf der Suche nach hochwertiger Bildung oder stabilen Karriereperspektiven. Diejenigen, die bleiben, sind größtenteils ältere Forscher – Requenas Forschung legt nahe, dass das Durchschnittsalter bei 55 Jahren liegt – die finanziell stabil sind oder internationale Verbindungen nutzen können, um Finanzierung zu erhalten.

Doch selbst erfahrene Forscher haben das Land verlassen. María Eugenia Grillet, eine 64-jährige Biologin, die die Epidemiologie von durch Mücken übertragenen Krankheiten untersucht, zog im Dezember 2023 nach Kolumbien, um Stromausfälle zu vermeiden und Forschung frei durchführen zu können, unter anderem. Zuvor war sie Forscherin an der Zentralen Universität Venezuela in Caracas, wo sie 70 USD pro Monat verdiente. „Das tägliche Leben ist für alle sehr hart, und es wird schlimmer werden angesichts der politischen Situation“, sagt sie.

In schwerem Mangel

Öffentliche Forschungseinrichtungen und Universitäten, die die meisten der verbliebenen Wissenschaftler in Venezuela beschäftigen, haben Schwierigkeiten, ihre Türen offen zu halten, aufgrund fehlender Einnahmen der Regierung und wegen politisch eingesetzter Beamter, die Bildung und Wissenschaftsbudgets misswirtschaften, sagen Forscher. Ausrüstung, Materialien und Personal sind knapp.

„Es ist aber nicht nur die Finanzierung“, sagt Cristina Burelli, die Direktorin von SOSOrinoco, einer Interessenvertretung in Caracas, die mit Forschern zusammenarbeitet, die anonym die ökologische Degradation der Wälder des Landes dokumentieren. „Es ist die De-Institutionalisierung und De-Professionalität der Branche“, fügt sie hinzu. „Es ist der bewusste Versuch, jeden herauszunehmen, der etwas weiß, jeden, der die Regierung in Frage stellen kann.“

Die akademische Freiheit im Land **begann unter Maduros Vorgänger**, Hugo Chávez, zu verschwinden, dessen Regierung im Namen des Sozialismus des 21. Jahrhunderts die Kontrolle über die Finanzierung übernahm, die zuvor direkt an Forscher von Privatunternehmen vergeben wurde. Chávez gab auch „Gemeinschaftsräten“ – Gruppen von Bürgern – die Macht, die Budgets der Universitäten festzulegen und die Vizekanzler der Universitäten zu wählen.

Ein beängstigendes Gesetz

Heute arbeiten Menschen, die Themen untersuchen, die potenziell ein Werbepotential für Venezuela darstellen könnten – beispielsweise das Wiederaufleben einst ausgerotteter Krankheiten oder die Verschmutzung des Amazonasregenwaldes durch **illegale Minenaktivitäten** – anonym oder aus einem anderen Land, wo sie außerhalb der Reichweite der Regierung sind, oder sie zensieren, was sie veröffentlichen.

Forscher sind besorgt über das Inkrafttreten eines Gesetzes, das von Menschenrechtsgruppen als Anti-NGO-Gesetz bezeichnet wird. Dieses Gesetz, das am 15. August verabschiedet wurde, verlangt von NGOs, Informationen über ihre Finanzierung, die manchmal zur Finanzierung von Forschungsprojekten verwendet wird, mit der venezolanischen Regierung zu teilen. Laut dem Gesetz soll sichergestellt werden, dass zivilgesellschaftliche Gruppen „kein Faschismus, keine Intoleranz oder keinen Hass aus rassistischen, ethnischen, religiösen, politischen, sozialen, ideologischen oder geschlechtlichen Gründen“ fördern.

Forscher, die mit Nature sprachen, sagen, dass das Gesetz der Regierung das Ermessen gibt, gegen jeden vorzugehen, dessen Motive ihr nicht zusagen. „Akademiker an [führenden Universitäten] sind absolut verängstigt vor dem Anti-NGO-Gesetz und sind daher zum Schweigen gebracht worden“, sagte eine Gruppe venezolanischer Forscher in einer Erklärung, nachdem sie um Anonymität gebeten hatten.

Requena sagt, dass die Wissenschaft in Venezuela dem Tod einen Schritt näher gekommen ist. „Wissenschaft sorgt dafür, dass wir nicht isoliert sind, dass unsere Köpfe zusammenkommen können, um Dinge zu produzieren, die der gesamten Menschheit helfen“, sagt er. „Es gibt ein Gefühl, Teil der Menschheit zu sein, und ich kann mir nicht vorstellen, nicht Teil der Menschheit zu sein.“

Details

Besuchen Sie uns auf: natur.wiki